



IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern  
in Nordrhein-Westfalen

# „Agenda 2025“ für die betriebliche Berufsausbildung

14 Thesen der Industrie- und Handelskammern in  
Nordrhein-Westfalen zur Stärkung der betrieblichen  
Berufsausbildung

Kurzversion







## › Ausgangslage ‹

Der Ausbildungsmarkt in NRW dreht sich demografisch bedingt zunehmend vom Anbieter- zum Nachfragermarkt. Für die ausbildende Wirtschaft ist dies mit zahlreichen Herausforderungen verbunden. Das betriebliche Ausbildungssystem ist nur zukunftsfest zu gestalten, wenn grundlegende

Reformen in der Schul-, Bildungs- und Gesellschaftspolitik in Angriff genommen werden. Den Rahmen hierzu umreißen die IHKs in NRW in ihrer „Agenda 2025“ für die betriebliche Berufsausbildung.

### › 1. ‹

#### Eltern zum Mittelpunkt einer Kampagne zum Schulwahlverhalten machen

Die Tendenz zu höheren Bildungsabschlüssen ist kurzfristig nicht aufzuhalten. Sie wird zu einem Übergewicht gymnasialer Bildungsgänge führen. Die Haupt- und die Realschulen in ihrer gegebenen Form sind „Auslaufmodelle“; nicht weil sie schlechte Arbeit verrichtet hätten, sondern weil die Eltern für ihre Kinder (fast) immer die bestmögliche Bildung wollen und diese aus ihrer Sicht zumeist das Gymnasium bietet, jedenfalls aber das Abitur erfordert. Allein diesen Trend zu kritisieren, ist nicht hilfreich. Nur wenn es gelingt, den Akademisierungstrend zur Grundlage einer eigenen Strategie zu entwickeln, ist er im Sinne der Wirtschaft steuerbar. Hierauf wird sich die ausbildende Wirtschaft stärker als bisher einstellen müssen. Zentraler Schlüssel für eine Veränderung sind die Eltern.

### › 2. ‹

#### Aus der Abiturienteninflation die erforderlichen Schlüsse ziehen

Es ist heute deutlich leichter als in früheren Jahrzehnten, das Abitur zu bestehen. Daher sinkt der Wert des Abiturs. Der mit dem Abitur verbundene Anspruchsgehalt ist deswegen neu zu justieren. In einigen Landesteilen bestehen bereits 50–60% eines Altersjahrgangs das Abitur. Dort entwickeln sich die auf das Abitur vorbereitenden Schulzweige zur „Volksschule“. Wenn aber die Hochschulzugangsberechtigungen keine verlässlichen Leistungsausagen mehr zulassen, wird eine Profilierung von Gymnasien und Gesamtschulen in der Berufsorientierung umso bedeutsamer.



### > 3. <

#### Digitalisierung von Ausbildungsinhalten und -prozessen vorantreiben

Digitale Inhalte und Prozesse bieten in zunehmendem Maße die Chance, das System der betrieblichen Erstausbildung inhaltlich und organisatorisch zu flexibilisieren, die Vielfalt der Berufsbilder zu erhalten sowie ortsnahe Beschulungsmodelle in der Fläche zu ermöglichen. Auch in inhaltlich-didaktischer Hinsicht bieten sich hierdurch völlig neue Möglichkeiten. Unterschiedliche Lerngeschwindigkeiten (asymmetrisches Lernen) werden ermöglicht, so dass die Guten noch besser werden und die Schwächeren wiederholen können, so oft es notwendig ist. Aber auch für die Berufsberatung, die Berufsorientierung, die Ausbildungsinhalte und das Prüfungswesen kann die durchgreifende Digitalisierung regelrechte Entwicklungsschübe auslösen, deren Dimensionen derzeit nur ansatzweise zu erkennen sind.

### > 4. <

#### Berufsorientierung breiter ausrichten

Die Strukturen von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ müssen nachhaltig von der Landesregierung finanziert werden. Aspekte der Berufsorientierung sind in die Lehreraus- und -fortbildung einzubeziehen, die Maßnahmen des sog. „Übergangssystems“ konsequent zu dualisieren und dabei stufenweise und bruchlose Übergänge vom Übergangssystem in den Ausbildungsmarkt zu schaffen.

### > 5. <

#### Aussagekräftigen Schulabschlüssen wieder mehr Gewicht geben

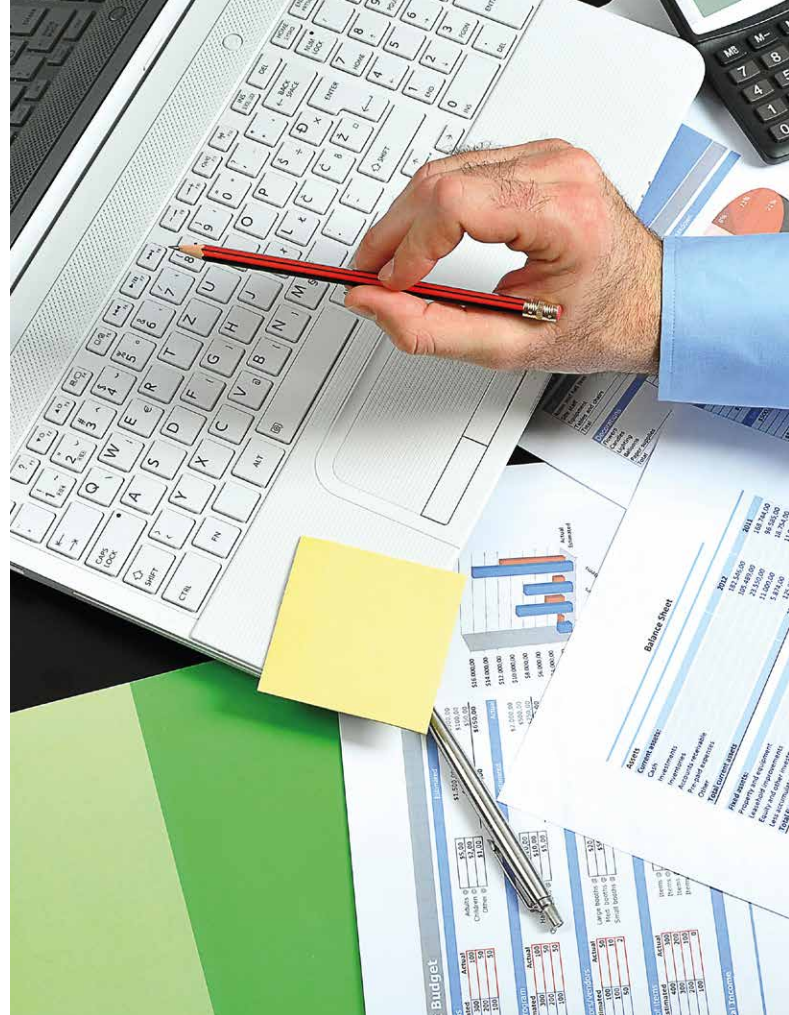
Es gibt eine regelrechte Inflation guter bis sehr guter Noten in fast allen Schulformen. Bei den Bewertungen sollten sich Lehrerinnen und Lehrer an allgemein definierten Standards orientieren, nicht jedoch am durchschnittlichen Leistungsvermögen der Schüler. Zeugnisse allgemeinbildender Schulen sollten zukünftig wieder Aussagen über die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler enthalten. Die Kopfnoten sind wieder einzuführen. Gleichzeitig sind Nachweise des Berufsorientierungsprozesses auf den Zeugnissen festzuhalten.

### > 6. <

#### Deutsch und Mathematik aufwerten

Der zentralen Bedeutung der Fächer Deutsch und Mathematik für eine (berufliche und schulische) Integration muss stärker Rechnung getragen werden. Der Ganztagsbetrieb in den Schulen ist zu nutzen, um die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler in beiden Fächern nachhaltig zu steigern.





## >7.<

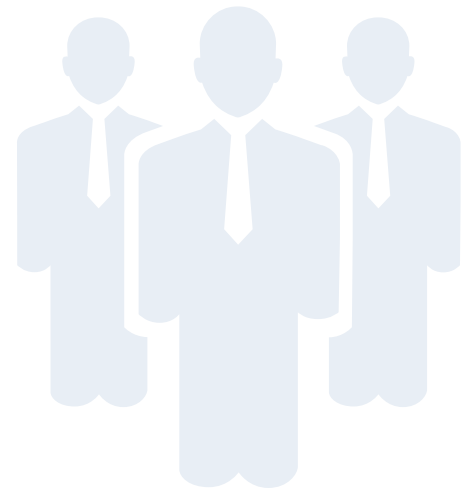
### Leistungsstarke zu einer Karriere mit Lehre motivieren und duales Studium stärken

Das Ausbildungs- und Studiensystem muss tatsächlich durchlässiger werden, nicht nur theoretisch. Erforderlich sind deutlich kürzere Ausbildungsalternativen vor allem für leistungsstarke junge Leute, die gerade dadurch zur Aufnahme einer betrieblichen Erstausbildung motiviert werden könnten. Die gegenseitige Anrechnung von Bildungsleistungen muss flexibler gehandhabt werden. Digital unterstützte Lehr- und Lernformen besitzen vor allem in den betrieblichen Einsatzgebieten einen besonderen Nutzwert. Sie sind konsequent in den Aus- und Fortbildungsordnungen zu verankern.

## >8.<

### Innerbetrieblichen Stellenwert der Ausbilder-tätigkeit steigern

Die Ausbilder-Qualifizierung muss im Sinne der Qualitätssicherung adressatengerechter ausgestaltet werden. Die IHKs werden noch mehr kostenfreie Qualifizierungsangebote für die betrieblichen Ausbilder entwickeln und anbieten, damit gesellschaftliche Veränderungen noch besser im Ausbildungsalltag berücksichtigt werden können.



## > 9. <

### Studienaussteiger intensiver in den Blick nehmen

Einschlägige Lernleistungen von Menschen, die zunächst den akademischen Weg gewählt haben, müssen umfassend bei einem Wechsel in die betriebliche Aus- und Fortbildung berücksichtigt werden. Bei der Anrechnung werden die IHKs ihr Ermessen weitestgehend ausschöpfen. Zugleich werden die IHKs ihre Angebote für diese Zielgruppe weiter ausbauen.

## > 10. <

### Breite Werbekampagne auf den Weg bringen

Die international anerkannten Vorzüge der beruflichen Bildung müssen in Deutschland wieder bekannt gemacht und vor allem Eltern und Jugendlichen positiv vermittelt werden. Wirtschaft und Unternehmen stehen hier in der Pflicht, nicht nur für die einzelnen Ausbildungsberufe, sondern für Karrierewege mit beruflicher Aus- und Weiterbildung insgesamt zu werben und dies in einer breit angelegten Kampagne in die gesellschaftliche Öffentlichkeit zu tragen. Die IHKs sind hierzu bereit.

## > 11. <

### Berufskollegs zur Wahrnehmung ihrer Pflichtaufgaben befähigen

Die Bereitstellung eines angemessenen Berufsschulunterrichts bleibt die wesentliche Aufgabe der Berufskollegs. Personalintensive Vollzeit- und Fortbildungsangebote sind demgegenüber nachrangig. Das Angebot an Bildungsgängen mit wenig arbeitsmarktrelevanten Berufsabschlüssen nach Landesrecht ist in den vergangenen 15 Jahren ständig ausgeweitet worden. Dies muss korrigiert werden. Eine pauschale Reduzierung des Berufsschulumfangs ist aus Sicht der Industrie- und Handelskammern nicht vertretbar. Jedoch sollte das zu vermittelnde Unterrichtsvolumen stärker nach der Vorbildung der jungen Menschen differenziert werden. Einsparpotentiale bestehen vor allem bei den fachübergreifenden Unterrichtsinhalten.

## > 12. <

### Ortsnahen Berufsschulunterricht und ganzjährige Auslastung sicherstellen

Die Entfernung zum Berufsschulstandort entwickelt sich im demografischen Wandel zu einem entscheidenden Faktor des Ausbildungswahlverhaltens. Alle Anstrengungen sind daher zu verstärken, zukünftig in affinen Berufen gemeinsam zu beschulen. Die Wirtschaft fordert, die Klassenfrequenzrichtwerte und andere relevante Parameter in den Randbereichen des Landes anders zu beurteilen als in den Metropolen. Den Berufskollegs würde dadurch mehr Spielraum verschafft, ortsnahe beschulen zu können.



## > 13. <

### Zuwanderung kann auch die betriebliche Erstausbildung bereichern

Vielfalt hilft, sie schadet nicht. Die meisten Unternehmen haben verinnerlicht, dass die Zuwanderung wichtige Beiträge dazu leisten kann, das Angebot an betrieblichen Ausbildungsstellen besser auszuschöpfen und damit die bereits heute bestehenden Rekrutierungsprobleme zu mildern. Dazu muss alles getan werden, dass die Zuwanderer die deutsche Sprache beherrschen und ihnen – planbar für die Unternehmen – Ausbildungsmöglichkeiten eröffnet werden, wenn die Voraussetzungen hierzu gegeben sind. Die durch die Politik vorgenommenen Erleichterungen bei der Aufnahme betrieblicher Praktika durch Asylbewerber sind erste Schritte in die richtige Richtung, sie reichen jedoch bei weitem nicht aus. Die IHKs in NRW verfügen über Beratungs- und Förderangebote und werden diese weiter ausbauen.

## > 14. <

### Neue Akzente in der Inklusion erforderlich

Eine vielfältiger werdende Gesellschaft schafft Perspektiven auch in der beruflichen Ausbildung. Die Potenziale von Menschen mit Behinderungen beim Übergang ins Regel-Ausbildungssystem sind konsequent zu nutzen. Dazu müssen auch die Strukturen der Werkstätten entsprechend angepasst werden. Wirksame Inklusion stellt hohe Anforderungen an Lehrpersonal und Ausbilder, denen sie bisher nur teilweise gewachsen sind. Will man Inklusion auch für die Ausbildung ernst nehmen, so müssen Fortbildungsangebote und Hilfestellungen diesen Prozess begleiten. Auch in diesem Feld sind die Industrie- und Handelskammern bereit, neue Akzente zu setzen.

## ► Impressum

### **IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen e. V.**

Berliner Allee 12, 40212 Düsseldorf  
Postfach 24 01 20, 40090 Düsseldorf  
Tel.: +49 211 - 36 70 2 - 0  
Fax: +49 211 - 36 70 2 - 21

mailto: [info@ihk-nrw.de](mailto:info@ihk-nrw.de)  
Internet: <http://www.ihk-nrw.de>

**Präsident:**  
Ralf Kersting

**Hauptgeschäftsführer:**  
Dr. Ralf Mittelstädt

VR 7738 · Amtsgericht Düsseldorf · Steuernummer: 133/5910/0390

**Bildnachweis:**  
Abenteuer Ausbildung und Abenteuer Weiterbildung –  
Fotoausstellungen der IHK Köln, Ahrens + Steinbach

Februar 2016





**IHK NRW** – Die Industrie- und Handelskammern  
in Nordrhein-Westfalen